

„Die BEM SIC

Wie bisher bei jedem Tagungsbericht wird auch diesmal der Versuch unternommen, einige reflektierende Gedanken zu der 24. Jahrestagung der Bioelectromagnetics Society zu formulieren. Gegenüber den anderen Jahrestagungen haben sich doch bedeutende Veränderungen vollzogen, was die Auswahlkriterien bei der Programmgestaltung und die aufgenommenen Beiträge betrifft (Peer Review Process). Doch so ganz konsequent wurde das neue Auswahlverfahren nicht angewandt; fanden sich doch eine Reihe von Beiträgen, die eher einer Produktwerbeveranstaltung gleichen oder Arbeiten mit offensichtlichen Fehlern, wie die Beschreibung eines Doppel-Blind-Designs bei der Untersuchung mit permanenten Magnetfeldern. Aber man sollte der Gesellschaft Zeit geben, die neuen Richtlinien zu verinnerlichen und umzusetzen, das könnte noch einige Jahre dauern. Ein „schmerzlicher“ aber dennoch notwendiger Prozess, der auch einige „Erbhöfe“ berühren muß. Erstaunlich ist, dass die Mitgliederzahl rückläufig ist. Der scheidende Präsident der BEMS, Asher Sheppard, hat diese Entwicklung zwar als nicht als dramatisch bezeichnet, aber hier muss seitens der Vereinigung gegengesteuert und die Attraktivität und das Erscheinungsbild nach außen dringend verbessert werden. Eine Anregung wäre z.B. den Abstractband wahlweise als Compact Disk auszugeben, oder die Zeitschrift „The Bioelectromagnetics“ ein moderneres Design zu geben. Auch vom Inhalt sollte mehr

S stellt h der Zukunft“

auf internationale Qualitätsnormen geachtet werden, besonders im Hinblick auf eine Verbesserung des Impact Factors im Journal Citation Index. Diese und einige anderen Aufgaben kommen auf den neuen Präsidenten Frank Prato zu. Man kann ihm nur eine „glückliche“ Hand wünschen bei der Umsetzung. Sehr zu begrüßen ist die bereits angesprochene Entscheidung, Präsentationen erst nach der Registrierung zur Tagung anzunehmen und im Abstract-Band abzdrukken. Mag sein, dass sich dies in einer verminderten Zahl von Posterpräsentationen geäußert hat. Diese Entscheidung wird jedoch als konsequent und richtig angesehen. Es geht nicht an, dass Abstracts aus aller Welt angemeldet werden und als solche zitierfähig sind, ohne dass sich die Autoren der wissenschaftlichen Diskussion stellen und etwa 30 % der Posterflächen leer bleiben, wie letztes Jahr in St. Paul. Gemäß dem Wunsch der FGF sollte dieses Jahr ein Schlagwort die Tagung beschreiben, aber es wird von Mal zu Mal schwieriger ein solches zu formulieren. Dass nichts „Spektakuläres“ präsentiert wurde, wurde bereits anlässlich früherer Berichte schon als Urteil abgegeben, dass sich die Pro- und Kontra-Lobbys unverändert gegenüberstehen, hat sich auch nicht gewandelt. Dass alte bekannte Namen und Gesichter verschwinden und neue auftauchen, ist der Lauf der Zeit. Vielleicht könnte man sagen, „die BEMS stellt sich der Zukunft“, durch ein mehr wissenschaftlich orientiertes Erscheinungsbild und ei-

nen höheren Qualitätsanspruch. Hierzu ist aber noch einiges zu tun und dem versucht das BEMS-Board auch (entsprechend einer Mitteilung im Bioelectromagnetics Newsletter Nr. 166 vom Mai/Juni 2002) gerecht zu werden. Doch nun noch einige Gedanken zu den diesjährigen Beiträgen der Plenarveranstaltungen, Vorträgen und Poster. Die „Pros“ werden ihre Beiträge identifizieren, die ihre Einstellung bestätigen, ebenso die „Kontras“. Beiden Gruppierungen sollte aber deutlich gemacht werden, dass das, was gebracht wurde oder als Abstract erschienen ist, nicht der „neue Stand des Wissens“ ist und vor allem wissenschaftlich ungeprüft präsentiert wird. Über die Erfordernisse wissenschaftlichen Vorgehens wurde bei dieser Tagung mehrfach diskutiert, über die Publikation in hochrangigen Peer Reviewed Journals, über die Notwendigkeit mehrfacher Replikationen, um als wissenschaftlich anerkannt zu gelten usw. Große Rolle spielt auch die international anerkannte Expertise der Forschungsgruppe auf dem Fachgebiet. Tatsache ist, dass die überwiegenden Berichte über Forschungsergebnisse über ihren „preliminary status“ nicht herauskommen werden und wenn überhaupt, nur in mit mäßiger Reputation ausgestatteten Zeitschriften abgedruckt werden, bzw. auf Internetseiten von alternativen Berufs- und Interessengruppen als ultimativen Beweis für die Gesundheitsschädlichkeit angeführt werden. Hier taucht die Frage auf, ob nicht unter solchen Gesichtspunkten Veranstal-

tungen dieser Art obsolet, die Teilnahme verlorene Zeit und die Kosten deshalb unnötig sind. Dem muß aber auch energisch entgegengetreten werden. Solche Veranstaltungen bilden die Frontlinie der Forschung. Sie dienen der Präsentation neuer Forschung, sind ein Forum der Diskussion der Ergebnisse und dienen dem internationalen wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch. Herausragende Arbeiten werden von den Experten identifiziert und diskutiert, eigene Versuchswiederholungen oder Wiederholungen durch andere unabhängige Laboratorien angeregt. Nichtsignifikante, fehlerhafte oder einseitige Arbeiten fallen durch das Raster der wissenschaftlichen Prüfung. Abschließend zum diesjährigen Tagungsort Québec und das Veranstaltungshotel Loews le Concord. Beides haben sich doch merklich von dem letztjährigen St. Paul abgehoben und in freudiger Erwartung sieht man der Jahrestagung in Maui, Hawaii im nächsten Jahr entgegen. Für viele Nichtamerikaner wird es aber ein finanzielles Problem geben, insbesondere für osteuropäische Mitglieder. Es ist zu hoffen, dass die Attraktivität des Veranstaltungsorts und das wissenschaftliche Programm in der Lage sind, die hohen Reise- und Unterbringungskosten zu kompensieren.

*Prof. Dr. Dr. Otto Petrowicz
Wissenschaftlicher Koordinator EMVU der
Technischen Universität München*